

wir stehen vor dem Beginn eines neuen Schuljahrs. | wach-
sen meine Sorgen von Tag zu Tag. Selbst die Bundesregierung musste bereits im Sommer 2021
einräumen, dass die körperliche und die psychische Gesundheit der Kinder in der Corona-Zeit stark in
Mitleidenschaft gezogen worden sind (siehe FAQ auf der Internetseite der Bundesregierung mit
Stand 8.7.2021, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/kinder-corona-belastung-1940630>). Die neuerdings in den Medien aufflammende Diskussion lässt befürchten, dass die
Maßnahmen, die dies alles bewirkt haben, im kommenden Herbst und Winter eine Neuauflage
erfahren werden. Und genau | nicht tatenlos hinnehmen.

**Ihnen diesen Brief, weil den Schulbetrieb unter der Herrschaft
von Corona-bedingten Einschränkungen als unerträgliche Belastung erlebt haben.
Ihnen diesen Brief, weil i von Ihnen in dieser Situation Hilfe erhoffe/n.
Ihnen diesen Brief, weil die Lehrerschaft eine wichtige Rolle spielt, wenn es
darum geht, davor zu beschützen, dass im kommenden Schuljahr die Corona-
Maßnahmen an die Schulen zurückkehren – und mit ihnen das Leid der Kinder. Bitte setzen Sie sich
dafür ein, dass unsere Kinder uneingeschränkt zur Normalität zurückkehren dürfen!**

1. Die Sorge vor der Rückkehr der Corona-Maßnahmen an den Schulen

Zweieinhalb Jahre lang wurde jeglicher normale Schulalltag verwehrt. Woch-
enlang blieben die Schulen unter Berufung auf die durch nichts gerechtfertigte Annahme
geschlossen, sie stellten einen Infektionsherd dar. Unter dem absurden Vorwand, Kinder seien allein
schon dadurch, dass sie existieren und ausatmen, eine gesundheitliche Gefahr für andere, wurden sie
gezwungen, stundenlang ohne Unterbrechung Masken zu tragen und sich ohne jeden konkreten
Anlass mehrfach in der Woche testen zu lassen. Fiel einer dieser Tests positiv aus, drohte dem
betroffenen Kind schwere Stigmatisierung im Klassen- oder gar im ganzen Schulverband (siehe dazu
Nachdenkseiten vom 4.5.2022, <https://www.nachdenkseiten.de/?p=72118#more-72118>) und den
Mitschülern das Damoklesschwert der Kontaktpersonen-Quarantäne. Seit die COVID-Impfungen auch
für Kinder empfohlen werden, müssen sich Kinder, die oder deren Eltern sich aus wohlverwogenen
Gründen gegen eine solche Impfung entschieden haben, schwerste Diskriminierungen im Schulalltag
gefallen lassen, ohne dass sie irgendjemand davor beschützte.

wachsenden Sorgen speisen sich aus der Befürchtung, dass diese systematische
Einschüchterung und Erniedrigung der Kinder in den Schulen durch Masken, Tests und Quarantäne
oder gar der vollständige Entzug von Lehrangeboten in Präsenz demnächst wieder von vorne
losgehen. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach erwägt bereits wieder Schulschließungen
(HNA vom 4. Juli 2022, <https://www.hna.de/politik/karl-lauterbach-buschmann-scholz-schulschliessungen-corona-maske-test-pflicht-lockdown-anne-will-91646605.html>), und Heinz-Peter
Meidinger, Vorsitzender des Deutschen Lehrerverbandes, forderte in einer Pressemitteilung vom 1.
Juli 2022, die Politik müsse die Rechtsgrundlagen für eine flächendeckende Maskenpflicht im
Klassenzimmer schaffen (<https://www.lehrerverband.de/tag/corona/>) – in grenzenloser
Empathielosigkeit für das Leid der Kinder und in völliger Verkennung des Umstands, dass in
Wirklichkeit nicht die Schüler für die Gesundheit ihrer Lehrer verantwortlich sind, sondern genau
umgekehrt die Lehrer für die Gesundheit ihrer Schüler!

Ihnen diesen Brief mit der nachdrücklichen Bitte, von jeglichen Corona-bedingten
Einschränkungen der Freiheit an den Schulen Abstand zu nehmen. Denn Kinder
verkörpern schon an sich keine Ansteckungsgefahr (unten 2.). Anlasslose Tests werden zunehmend

als sinnlos erkannt (unten 3.), Masken verhindern keine Ansteckungen (unten 4.), verursachen stattdessen aber massive gesundheitliche Schwächen bis irreversible Schäden bei ihrem Träger (unten 5.) und behindern darüber hinaus in erheblicher Weise die geistige und psychosoziale Entwicklung der Kinder (unten 6.). Für Corona-Regeln an den Schulen, die aus purer Angst vor SARS CoV-2 verhängt werden, gibt es jedenfalls aus heutiger Sicht angesichts des medizinischen und epidemiologischen Erkenntnisstandes keine Rechtfertigung mehr (unten 7.). Das Thema COVID-19-Impfung sollte aus dem Schulalltag zur Gänze ferngehalten werden (unten 8.). Jeder, der jetzt immer noch Corona-bedingte Einschnitte in den Schulalltag unserer Kinder befürwortet oder gar einfordert, macht sich am fortgesetzten Leid unserer Kinder mitschuldig (unten 9.).

2. Kinder sind durch SARS CoV-2 weder gefährdet, noch “Gefährder”

Die Maskenpflicht wurde in der Befürchtung verhängt, ausgerechnet die Kinder seien die Treiber der Pandemie. In Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall (dazu unten 7.a)). Die Auferlegung der Maskenpflicht zu Lasten von Kindern ist weder durch den Gedanken des Eigenschutzes noch durch das Anliegen des Fremdschutzes gerechtfertigt.

a) Keine Notwendigkeit des Eigenschutzes

Kinder bedürfen zum einen des Schutzes vor SARS CoV-2 um ihrer selbst willen nicht. Deutlich wird dies in einem Beitrag im Epidemiologischen Bulletin des RKI, an dem *Lothar Wieler*, Präsident des RKI, persönlich mitgewirkt hat (*Tolksdorf et al.*, Eine höhere Letalität und lange Beatmungsdauer unterscheiden COVID-19 von schwer verlaufenden Atemwegsinfektionen in Grippewellen, Epidemiologisches Bulletin 41/2020, S. 3 ff.). Darin wird berichtet, dass in dem von den Autoren beobachteten Zeitraum zwar 17% *sämtlicher* schwerer Atemwegsinfekte (also ohne Rücksicht auf den Erreger) auf das Konto von Menschen im Alter von höchstens 15 Jahren gingen, aber nur 0,1% der COVID-19-Fälle. Kinder erkranken also an allen möglichen Erregern, *aber so gut wie überhaupt nicht an SARS CoV-2!*

Dementsprechend gering fällt auch die Sterberate bei Kindern aus. Eine britische Studie hat für das erste Corona-Jahr errechnet, dass von 1 Million an COVID-19 erkrankten Kindern ganze 2 starben (Smith et al., Deaths in children and young people in England after SARS-CoV-2 infection during the first pandemic year, <https://doi.org/10.1038/s41591-021-01578-1>; Analyse hierzu in Pharmazeutische Zeitung vom 11.11.2021, <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/covid-sterberate-bei-kindern-lag-bei-2-pro-1-million-infizierter-129367/>).

Der Fernsehsender n-tv berichtete am 29. Juli 2021 auf seiner Internetseite, die meisten Kinder und Jugendlichen, die mit positivem Test in den Kliniken lägen, seien in Wirklichkeit nicht wegen COVID-19, sondern wegen ganz anderer Erkrankungen hospitalisiert, und die COVID-19-Sterberate bei Kindern liege bei 0,001% (<https://www.n-tv.de/panorama/Wie-gefaehrlich-ist-Covid-19-fuer-Kinder-tatsaechlich-article22710947.html>).

Bei näherem Hinsehen können diese Zahlen nicht überraschen: Kinder entwickeln nämlich eine robuste Immunantwort auf SARS CoV-2, und zwar gerade dann, wenn sie vorher mit anderen humanen Coronaviren infiziert waren (*Dowell et al.*, Children develop robust and sustained cross-reactive spike-specific immune responses to SARS-CoV-2 infection, nature immunology Vol. 23, Januar 2022, S. 40-49, <https://doi.org/10.1038/s41590-021-01089-8>). Und die Symptome und Verläufe bei COVID-19 unterscheiden sich nicht von denjenigen bei anderen Atemwegserregern (*de Hoog et al.*, Incidence rates and symptomatology of community infections with SARS-CoV2 in children and parents: The CoKids longitudinal household study, <https://doi.org/10.1101/2021.12.10.21267600>). Man darf Kinder also nicht von SARS CoV-2

fernhalten, sondern muss ihnen ganz im Gegenteil Gelegenheit geben, ihr Immunsystem zu trainieren. Genau daran werden sie aber durch die AHA-Regeln gehindert.

b) Keine Verantwortung der Kinder für Fremdschutz

Zum anderen provoziert die Vorstellung, Kinder müssten die Maskenpflicht und die übrigen AHA-Regeln erdulden, um die Menschen in ihrer Umgebung (also vor allem Erwachsene) zu schützen, zusätzlich die Gegenfrage: Wie tief muss eine Gesellschaft gesunken sein, wenn sie ihre Kinder für die Gesundheit von Erwachsenen verantwortlich macht? Nicht Kinder sind für die Erwachsenen verantwortlich, sondern umgekehrt! Nicht die Jüngeren haben (durch Entbehrungen gleich welcher Art) Solidarität mit den Älteren zu üben, sondern umgekehrt!

Es geht sogar noch darüber hinaus: Wie nämlich noch zu zeigen sein wird (unten 7.a)), werden Kinder wesentlich häufiger von Erwachsenen angesteckt als Erwachsene von Kindern! Und mehr noch: Eine schottische Haushaltsstudie mit über 300.000 Erwachsenen, die in Haushalten mit medizinischem Personal leben, hat gezeigt, dass das Risiko einer Kranken Hauseinweisung mit COVID-19 bei Personen mit einem Kind geringer und bei Personen mit zwei oder mehr Kindern noch geringer war als bei kinderlosen Haushalten (Wood et al., Living with Children and Adults' Risk of COVID-19: Observational Study, <https://doi.org/10.1101/2020.09.21.20196428>) Hier zeigt sich, dass der Kontakt mit Kindern sogar vor schweren Verläufen schützt.

Die Feststellung, dass der Kontakt mit Kindern keine Gefahr birgt, sondern ganz im Gegenteil vor schweren Verläufen schützt, wird gestärkt durch eine ganz aktuelle Studie vom 27. Juli 2022 in dem renommierten Fachjournal PNAS (Solomon et al., Risk of severe COVID-19 infection among adults with prior exposure to children, <https://doi.org/10.1073/pnas.2204141119>). Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass bei Personen ohne Kontakt zu Kleinkindern ein um bis zu 49% erhöhtes Risiko für einen Krankenhausaufenthalt wegen COVID-19 und ein bis zu 76% erhöhtes Risiko für eine intensivmedizinisch behandlungsbedürftige COVID-19-Erkrankung besteht. Diese Studie hebt die Rolle der endemischen Coronavirus-Kreuzimmunität hervor, die auch Erwachsenen Schutz vor schweren COVID-19-Erkrankungen bieten kann.

3. Anlasslose Massentests: Epidemiologisch nutzlose Quälerei und Erniedrigung der Kinder!

Im Zusammenhang mit Tests an den Schulen gibt es immerhin eine erfreuliche Entwicklung: In Bayern wird es im kommenden Herbst keine Testpflicht als Voraussetzung für den Schulbesuch geben (BR vom 26.7.2022, <https://www.br.de/nachrichten/bayern/keine-corona-testpflicht-an-bayerns-schulen-im-herbst,TCh48QZ>). Dieser Schritt war überfällig.

In jüngerer Zeit hat selbst der Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung die Sinnlosigkeit anlassloser Massentests erkannt: Deren epidemiologische Aussagekraft sei Null (web.de vom 1.7.2022, <https://web.de/magazine/news/coronavirus/kassenaerzte-chef-gassen-platzt-corona-tests-kragen-37068534>). Ja sogar das Bundesverfassungsgericht führt die Fehleranfälligkeit der Tests ins Feld, um seine Einschätzung zu untermauern, dass es zum Schutz vulnerabler Gruppen kein milderes Mittel gebe als eine Pflichtimpfung im Gesundheitswesen (BVerfG vom 27.4.2022 – 1 BvR 2649/21, Rn. 193).

Der Bundesverband Deutscher Kinder und Jugendärzte ließ in einer Pressemitteilung vom 9.6.2022 (<https://www.bvki.de/politik-und-presse/nachrichten/250-2022-06-09-berufsverband-der-kinder-und-jugendaerzte-uebt-deutliche-kritik-an-den-aktuellen-ausfuehrungen-des-expert-innenrates>) Folgendes verlauten:

„Dass der ExpertInnenrat der Sicherung der sozialen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen durch Schul- und Kitabesuch sowie sportliche und kulturelle Aktivitäten höchste Priorität beimisst und anlasslose Tests abschaffen möchte, begrüßen wir natürlich ausdrücklich.“

Diese Pressemitteilung versteht sich als Reaktion auf die Empfehlungen eines Expertenrats, den die Bundesregierung eingerichtet hat, um sich bei Fragestellungen rund um die Corona-Krise beraten zu lassen.

Viel wichtiger aber ist, dass die Tests, jedenfalls wenn sie anhand eines Abstrichs entnommen werden, Gesundheitsgefahren verursachen. Hierzu ist auf eine Gefährdungsanalyse zu den Antigen-Schnelltests und den PCR-Tests zu verweisen, die Prof. Dr. Werner Bergholz erstellt hat. Er war Mitglied der Kommission, die auf der Grundlage von § 5 Abs. 9 IfSG die Corona-Maßnahmen evaluiert hat und den man nicht mit dem soeben zitierten Expertenrat verwechseln darf. Besagte Analyse, die ich als Anlage zu diesem Schreiben überreiche, förderte die folgenden Ergebnisse zutage:

- Die Antigenschnelltests enthalten Gold Nanopartikel und mindestens in einem Fall eine nicht in Europa zugelassene Chemikalie, die jetzt eine Ausnahmegenehmigung erhalten hat. Alle diese Stoffe sind gesundheits- und umweltschädlich. Alle bisher untersuchten Beipackzettel zu Schnelltests weisen gesundheitsgefährdende Chemikalien auf. Ein Spucktest beruht auf Kohlenstoffnanoröhrchen, auch ein Nanomaterial, das grundsätzlich der europäischen REACH Chemikalienverordnung unterliegt.
- Die Abstrich-Stäbchen sowohl bei Antigen- als auch bei PCR-Tests werden häufig mit Ethylenoxid sterilisiert, und zwar vermutlich selbst dort, wo laut den beigefügten Produktinformationen angeblich eine Sterilisation mittels Gamma-Strahlung erfolgt sein soll. Es ist nach wissenschaftlichen Untersuchungen davon auszugehen, dass die Abstrichstäbchen sowohl für die Antigenschnelltests als auch für die PCR Tests von der Ethylenoxyd (EO) Sterilisierung 50 mal so viel EO auf den Oberflächen enthalten wie die täglich erlaubte Menge für beruflich exponierte Personen. Ethylenoxid ist krebserregend und erbgutschädigend, in Lebensmitteln daher verboten und darf folglich dem menschlichen Körper auch nicht durch Abstriche von den Nasen- und Rachenschleimhäuten zugeführt werden.
- Die Abstrich-Stäbchen sind, wie mikroskopische Untersuchungen ergeben haben, aus hartem und scharfkantigem Material gefertigt. Die Abstriche verletzen daher die Schleimhäute, hinterlassen Fremdkörper in den Schleimhäuten und führen, wenn sie in der Nase durchgeführt werden, häufig zu Nasenbluten, im Extremfall sogar zum Austritt von Hirnwasser durch die Nasenlöcher.
- Die Durchführung der Tests durch Laien in häuslicher Umgebung oder in Klassenräumen verstößt gegen allgemeine Sicherheitsvorschriften für den Umgang mit gesundheitsschädlichen Chemikalien und in mindestens einem Fall gegen Vorschriften der europäischen Chemikalienverordnung REACH und war somit vor der Erteilung einer Ausnahmegenehmigung rechtswidrig.
- Die massenhafte Anwendung der Antigenschnelltests und PCR Tests ist sinnlos, da sie bei realistischer Betrachtung keinen positiven Effekt auf das Infektionsgeschehen haben kann. Dies gilt in besonderem Maße für die Anwendung bei Schülern, für die das Risiko von Hospitalisierung (also einem schweren Verlauf) verschwindend gering ist, und von Schülern geht auch kein signifikantes Infektionsrisiko für andere Altersgruppen aus. Dies gilt aber auch im Berufsalltag, da für unter Sechzigjährige das Risiko ebenfalls sehr klein ist, vergleichbar mit dem Risiko einer mittleren Grippe.

https://www.bundestag.de/resource/blob/843532/1aca5ffd3465fef8dd7f1e5a4628b00d/19_14_0337-16-_Prof-Dr-Werner-Bergholz_ifSG-data.pdf

- Es wird empfohlen, die Antigenschnelltests ausschließlich durch Fachpersonal in dafür ausgestatteten Laboren und nur bei symptomatischen Personen einzusetzen.

Ebenfalls als Anlage füge ich Berichte über einschlägige Laboruntersuchungen bei. Hier ein Ausschnitt der Zusammenfassung:

3. Zusammenfassung, Bewertung und Konsequenzen

Es wurden folgende Befunde bei der Untersuchung von Teststäbchen aus diversen Quellen festgestellt:

Untersuchung 1:	0,60 mg/kg 2-Chlorethanol und 0,33mg/kg Ethylenoxid mit GC/MS nachgewiesen
Untersuchung 2:	0,36 mg/ Ethylenoxid nachgewiesen
Untersuchung 3:	„Stachelschwein“ – artige Abstrichstäbchen, bei denen die Stacheln mit einem Aluminium-haltigen Silikat überzogen sind, und die spröden Stacheln sehr leicht abbrechen können. Zusätzlich wurden Fremdkörper gefunden.
Untersuchung 4:	Abgebrochene Stachel wurden schon beim bloßen Eintauchen in Wasser nachgewiesen
Untersuchung 5:	Es wurde Aluminium in einer Konzentration von 0,26 mg/kg nachgewiesen
Untersuchung 6:	Auf Abstrichstäbchen mit „R“ der Firma babio wurde kein Ethylenoxid nachgewiesen

7

Untersuchung 7:	Auf insgesamt 20 untersuchten Teststäbchen in 3 Gruppen wurden 3 verschiedene Ethylenoxidgehalte gefunden, und zwar vergleichbar mit Untersuchung 1, in der zweiten Gruppe war der Gehalt nur ca. ¼, und bei der dritten Gruppe lag der Gehalt unter der Nachweisgrenze.
Untersuchung 8:	4,2 µg EO nachgewiesen

Aus diesen Untersuchungen ist zu folgern, dass signifikante Gefährdungen der Gesundheit bei der Anwendung der Abstrichstäbchen ausgehen:

Bitte setzen auch Sie sich als Interessenvertretung der Lehrerschaft dafür ein, damit die sinnlosen, jedoch gesundheitsschädlichen Tests nicht wieder eingeführt werden!

4. Kein Nutzen von Gesichtsmasken beim Kampf gegen die Ausbreitung von viralen Atemwegsinfekten

In keiner Weise besser bestellt als um die sinnlosen und gefährlichen Tests ist es um die Maskenpflicht an den Schulen. Auch bei ihnen handelt es sich um eine epidemiologisch völlig nutzlose Quälerei von Kindern. Gesichtsmasken können, wie gleich zu zeigen sein wird, die Ausbreitung von Virusinfektionen nicht behindern. Wie im Anschluss daran darzulegen sein wird, ist die Maskenpflicht Quelle unzähliger Gesundheitsgefahren.

a) Der Prüfstandard der einschlägigen DIN-EN-Normen

Die Vorstellung, dass sich die Ausbreitung von Viren mithilfe von chirurgischen Masken eindämmen lässt, ist bereits im Ansatz illusorisch. Blickt man nämlich auf die die einschlägige Industrienorm DIN EN 14683, so fällt auf, dass dort lediglich folgende Leistungsparameter abgebildet sind: Bakterielle (!) Filterleistung (abgekürzt BFE), Atemwiderstand, Spritzfestigkeit, mikrobiologische Reinheit und Biokompatibilität. Von einer Filterleistung gegen Viren ist dort nirgends die Rede.

Auch FFP2-Masken werden keinen Beitrag zur Verminderung von Ansteckungen leisten können. Mustert man nämlich die einschlägige Industrienorm DIN EN 149 durch, so erhellt, dass FF2-Masken weder geeignet noch überhaupt dazu bestimmt sind, Krankheitserreger fernzuhalten. FFP2-Masken

dienen ausschließlich dazu, ihren Träger vor der Einatmung schädlicher Partikel zu schützen. Fremdschutz ist bereits im Ansatz nicht das Ziel von FFP2-Masken. Abgesehen davon bekommen die Kinder unter FFP2-Masken endgültig keine Luft mehr. Die Stiftung Warentest musste eine Testreihe an FFP2-Masken für Kinder abbrechen - zu vernichtend waren die Ergebnisse in Bezug auf den Atemwiderstand (FOCUS vom 2.2.2022, https://www.focus.de/corona-virus/gesundheit/masken-fuer-kinder-erschreckendes-ergebnis-stiftung-warentest-bricht-ffp2-test-ab_id_26067574.html).

b) Aktuelle Forschungsergebnisse

Es kann daher kaum überraschen, dass auch in wissenschaftlichen Forschungsarbeiten keine Evidenz für den Nutzen von Masken gefunden werden konnte. Bereits im März stellte Prof. Dr. Arne Burkhardt die Existenz eines solchen Nutzens in seiner Ausarbeitung „Pathologie des Maskentragens“ (<https://docplayer.org/205333256-Pathologie-des-maskentragens.html>, ebenda S. 15 ff.) in Frage und verwies auf Studien, die seine Zweifel erhärteten. In jüngerer Zeit mehren sich die Forschungsergebnisse, die darauf hindeuten, dass Masken keinen oder sogar einen kontraproduktiven Effekt bei der Bekämpfung von COVID-19 haben.

So analysierte eine im Frühjahr 2022 veröffentlichte Studie (Spira, Correlation Between Mask Compliance and COVID-19 Outcomes in Europe, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/35607577/>; Analysen hierzu bei The Countersignal vom 6.5.2022, <https://thecountersignal.com/study-masks-might-make-covid-worse/> sowie bei Peter F. Mayer vom 4.5.2022, <https://tkp.at/2022/05/04/studie-ueber-masken-in-europa-schaden-ohne-nutzen/>) Daten aus 35 europäischen Ländern betreffend Morbidität, Mortalität und Maskengebrauch. Wenn es zwischen den Ländern mit intensiverem und weniger intensivem Einsatz von Masken zur Infektionsbekämpfung überhaupt einen Unterschied gab, dann eher in die Richtung, dass mit einem verstärkten Einsatz von Masken eine Vermehrung (!) der Anzahl von COVID-19-Kranken und -Toten einherging!

Ein Vergleich des Infektionsgeschehens in US-Bundesstaaten mit und ohne Maskenpflicht weist in dieselbe Richtung (Peter F. Mayer vom 14.4.2021, <https://tkp.at/2021/04/14/weltgroesstes-epidemiologie-labor-mehr-infektionen-durch-maskenpflicht/>). Eine mögliche Erklärung für diesen Befund könnte darin liegen, dass Menschen, die tatsächlich mit SARS CoV-2 infiziert sind, denjenigen Teil der eigenen Viren, der in der Maske hängenbleibt, wieder einatmen und dadurch in den unteren Atemwegstrakt transportieren, wo sie ohne eine solche Rückatmung niemals hingelangen würden (näher Fögen, The Foegen Effect, <http://dx.doi.org/10.1097/MD.0000000000028924>; Analyse hierzu bei Peter F. Mayer vom 2.6.2022, <https://tkp.at/2022/06/02/studie-zeigt-maskenpflicht-erhoeht-die-fall-sterblichkeitsrate-bei-corona-infektionen/>).

Daneben gibt es etliche Studien, die weder einen positiven noch einen negativen Effekt von Masken verifizieren konnten. So ergab eine experimentelle Studie, die in den USA anhand von benachbarten Schulen mit und ohne Maskenpflicht ausgeführt wurde, überhaupt keine positive oder negative Korrelation zwischen dem Einsatz von Masken und dem Infektionsgeschehen (Sood et al., Association between School Mask Mandates and SARS-CoV-2 Student Infections: Evidence from a Natural Experiment of Neighboring K-12 Districts in North Dakota, <https://doi.org/10.21203/rs.3.rs-1773983/v1>; Analysen hierzu bei Ian Miller vom 8.7.2022, <https://brownstone.org/articles/the-best-mask-study-yet/> sowie bei Peter F. Mayer vom 11.7.2022, <https://tkp.at/2022/07/11/masken-haben-hat-keinen-einfluss-auf-die-verbretung-von-viren/>).

Keinen Effekt von Masken als Mittel der Infektionsbekämpfung vermochten auch die Autoren einer katalanischen Studie zu erkennen (Coma et al, Unravelling the Role of the Mandatory Use of Face Covering Masks for the Control of SARS-CoV-2 in Schools: A Quasi-Experimental Study Nested in a

Population-Based Cohort in Catalonia (Spain), https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=4046809).

Von besonderem Interesse ist eine US-amerikanische Studie, die den Versuch unternimmt, eine frühere CDC-Studie, die angeblich einen positiven Beitrag gegen die Ausbreitung von SARS CoV-2 leisten sollte, mithilfe einer deutlich größeren Datenmenge zu reproduzieren. Hierbei wurde das Ergebnis zutage gefördert, dass es keine signifikante Relation zwischen Maskenpflicht und COVID-19-Fallzahlen gibt (Chandra/Hoeg, Revisiting Pediatric COVID-19 Cases in Counties With and Without School Mask Requirements—United States, July 1—October 20 2021, https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=4118566; Analyse hierzu bei reitschuster.de vom 3.6.2022, <https://reitschuster.de/post/us-studie-masken-an-schulen-ohne-effekt/>).

Wie Bundesjustizminister Marco Buschmann im Angesicht dieses Befundes zu der These gelangt, der Nutzen von Masken in Innenräumen sei „unstreitig“ (WELT vom 18.7.2022, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article239982201/Grippewelle-fuer-die-FDP-ein-Grund-fuer-Maskenpflicht-im-Winter.html>), bleibt ganz und gar unerfindlich.

c) Ablehnende Stellungnahmen von Behörden und Verbänden

Der Bundesverband Deutscher Kinder und Jugendärzte ließ in einer Pressemitteilung vom 9.6.2022 (<https://www.bvki.de/politik-und-presse/nachrichten/250-2022-06-09-berufsverband-der-kinder-und-jugendaerzte-uebt-deutliche-kritik-an-den-aktuellen-ausfuehrungen-des-expert-innenrates>) Folgendes verlauten:

„Die Vermeidung von normalen Infektionskrankheiten durch das Tragen einer Maske erscheint jedoch wissenschaftlich nicht sinnvoll und ist daher für Kinder abzulehnen.“

Speziell zu FFP2-Masken nahm außerdem bereits Anfang 2021 das Europäische Zentrum für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten (ECDC) zur Verwendung von Masken zur Infektionsbekämpfung Stellung und äußerte Zweifel am Nutzen solcher Masken für diesen Zweck (ZDF vom 4.2.2021, <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/corona-ffp2-masken-zweifel-100.html>).

Der Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Andreas Gassen, und sein Stellvertreter, Stefan Hofmeister, forderten im Mai 2022 ebenfalls das Ende der Maskenpflicht, und zwar für alle Lebensbereiche: Die Maskenpflicht sei medizinisch nicht geboten (<https://report24.news/pandemie-vorbei-kassenaerzte-fordern-ende-der-maskenpflicht-und-schliessung-von-impfzentren/>). Umso weniger vermag einzuleuchten, warum wir ausgerechnet unsere Kinder noch unter Masken zwingen sollen.

d) „Aber das RKI hat doch gesagt...“?

Im Epidemiologischen Bulletin Nr. 19/2020 auf S. 3 empfiehlt das Robert-Koch-Institut den Einsatz von Mund-Nasen-Bedeckungen als Mittel zur Infektionsbekämpfung, weil es zunehmende Evidenz dafür gebe, dass SARS CoV-2 unbemerkt, nämlich bereits zu einem Zeitpunkt weitergegeben werde, da der Überträger selbst noch keine Symptome verspüre. Blinder Glaube an die fachliche Autorität des RKI ist indes fehl am Platz. Mit keinem Wort wird in diesem Beitrag nämlich erläutert, auf welchem Weg sich der Nutzen von Mund-Nasen-Bedeckungen entfalten soll, insbesondere wie verhindert werden soll, dass die winzig kleinen Viren und die kaum größeren Aerosol-Tröpfchen ihren Weg durch die (deutlich größeren) Poren der Masken finden. Und schon gar nicht verhält sich das RKI zu den Schäden, die dem Menschen durch das Tragen einer Maske drohen und von denen im Folgenden zu handeln sein wird.

5. Die erheblichen Gesundheitsrisiken im Zusammenhang mit dem Tragen von Gesichtsmasken

Derartige Schäden sind Realität und wurden in begutachteten wissenschaftlichen Forschungsarbeiten und in weiteren öffentlich zugänglichen Ausarbeitungen von Experten nachgewiesen. Sollten Sie also jemals auf Medienberichte gestoßen sein, in denen behauptet wird, für Gefahren durch Masken, namentlich für Kinder, gebe es keine Beweise, dürfen Sie diesen Berichten keinerlei Vertrauen entgegenbringen. Derartige Berichte erschöpfen sich in einer zynischen Verharmlosung handfester körperlicher und psychosozialer Beeinträchtigungen, denen die Kinder an den Schulen in verantwortungsloser Weise ausgesetzt werden.

a) Meta-Studie vom 20. April 2021

Wie eine am 20. April 2021 veröffentlichte Meta-Studie (*Kisielinski et al., Is a Mask That Covers the Mouth and Nose Free from Undesirable Side Effects in Everyday Use and Free of Potential Hazards?*, <https://doi.org/10.3390/ijerph18084344>) im Einzelnen herausgearbeitet hat, lassen sich die folgenden Risiken des Maskentragens identifizieren:

- Rückatmung von Kohlendioxid,
- Daraus folgend: Absinken der Sauerstoffsättigung im Blut sowie Erhöhung des Gehalts an Kohlendioxid im Blut (sog. Hyperkapnie),
- Symptome einer Vergiftung durch Kohlendioxid: Kopfschmerzen, Erschöpfung, Müdigkeit, Konzentrationsstörungen,
- Generell: Einschränkungen der Herz-Lungen-Funktionen,
- Atembeschwerden durch erhöhten Atemwiderstand,
- Beeinträchtigung der Selbstreinigung der Lunge: Ausgeatmete Schadstoffe werden innerhalb der Maske aufgehalten und anschließend wieder eingeatmet,
- Kontamination des Maskeninneren mit Bakterien und Pilzen, die ebenfalls wieder eingeatmet werden,
- Überfeuchte in der Lunge,
- Ausschläge, vornehmlich Akne-Bildung auf der Gesichtshaut,
- Kehlkopfentzündungen und sonstige Störungen der Stimmgebung.

Zu ähnlichen Ergebnissen gelangt Prof. Dr. *Arne Burkhardt* in seiner ausführlichen Analyse "Pathologie des Maskentragens" (<https://docplayer.org/205333256-Pathologie-des-maskentragens.html>, ebenda S. 19 ff.).

b) Nano- und Mikropartikel sowie giftige Chemikalien

Darüber hinaus wurden im Jahr 2021 zwei Studien veröffentlicht, in denen nachgewiesen wurde, dass das Tragen von Gesichtsmasken zur Einatmung von Mikro- und Nanopartikeln führt, die sich in der Lunge einlagern und dort nicht abgebaut werden können (*Sullivan et al., An investigation into the leaching of micro and nano particles and chemical pollutants from disposable face masks – linked to the COVID-19 pandemic*, in: *Water Research* 196 (2021) 117038 vom 15. Mai 2021, <https://doi.org/10.1016/j.watres.2021.117033>; *De la Torre et al., Investigating the current status of COVID-19 related plastics and their potential impact on human health*, in: *Current Opinion in Toxicology* 2021:27-53 vom 13. August 2021, <https://doi.org/10.1016/j.cotox.2021.08.002>).

Auf diese Gefahr wird mittlerweile auch in den Medien hingewiesen (siehe B.Z. vom 28.4.2022, <https://www.bz-berlin.de/meinung/kolumne/kolumne-mein-aerger/wie-gefaehrlich-ist-der->

[mundschutz-fuer-die-atemwege](https://westernstandardonline.com/2022/04/study-shows-microplastics-found-in-covid-masks-present-in-patients-lungs/); The Western Standard vom 17.4.2022, <https://westernstandardonline.com/2022/04/study-shows-microplastics-found-in-covid-masks-present-in-patients-lungs/>). Man wird sich ernsthaft die Frage stellen müssen, ob diese nicht abgebauten Mikro- und Nanopartikel mittel- bis langfristig auch zu Fibrosen und Lungentumoren führen können. Und dies aufgrund von Masken bei Kindern, die, wie gezeigt werden konnte, Infektionen nicht verhindern, also sinnlos sind!

Die Sorge, dass Masken das Wachstum von Krebs fördern, ist tatsächlich in den Medien bereits aufgeworfen worden, wenn auch nicht vermittelt durch Nanopartikel, sondern durch folgenden Mechanismus: Wenn die Zellen mit weniger Sauerstoff versorgt werden, wird die Zellatmung beeinträchtigt. Damit wird der programmierte, natürliche Zelltod verhindert und den Zellen die Möglichkeit gegeben, sich unkontrolliert zu vermehren – eben das Wesensmerkmal von Krebserkrankungen (Peter F. Mayer vom 17.6.2022, <https://tkp.at/2022/06/17/masken-koennten-das-wachstum-von-krebs-foerdern/>).

Das Hamburger Umweltinstitut weist einem Medienbericht vom 28.4.2022 zufolge außerdem darauf hin, dass in den Masken giftige Chemikalien wie z. B. Formaldehyd oder Anilin enthalten sind (<https://www.zentrum-der-gesundheit.de/news/gesundheits/covid-19/corona-masken>).

c) Meta-Studie betreffend Kinder vom 6. Januar 2022

Die vorstehenden Gefahren betreffen ausnahmslos auch Kinder und Jugendliche. Für den besonders wichtigen Bereich der Rückatmung von CO₂ und die damit einhergehende Behinderung der Sauerstoffversorgung für den menschlichen Körper ist dies in einer Meta-Studie herausgearbeitet worden, die sich speziell auf schwangere Frauen, Kinder und Jugendliche bezieht (Kisielinski et al., Possible toxicity of chronic carbon dioxide exposure associated with mask use, particularly in pregnant women, children and adolescents – a scoping review, <https://www.authorea.com/users/455502/articles/552826-possible-toxicity-of-chronic-carbon-dioxide-exposure-associated-with-mask-use-particularly-in-pregnant-women-children-and-adolescents-a-scoping-review>; Analyse hierzu bei Peter F. Mayer vom 10.1.2022, <https://tkp.at/2022/01/10/masken-schaden-durch-erhoehte-co2-konzentration-insbesondere-schwangeren-kindern-und-jugendlichen/>).

Die Unterversorgung des Gehirns mit Sauerstoff kann fatale Folgen haben. Denn wenn Gehirnzellen absterben, sind sie für immer verloren. Und wenn man sich an das dauerhafte Maskentragen gewöhnt – unseren Kindern wurde das ja phasenweise an jedem Schultag bis zu 10 Stunden am Stück zugemutet –, kann es zu neurodegenerativen Erkrankungen kommen, die man zunächst nicht bemerkt, weil sie sich womöglich über Jahrzehnte entwickeln. Und gerade die Gehirne von Kindern und Jugendlichen benötigen ganz besonders viel Sauerstoff. Dies alles wird in einem instruktiven Medienbericht vom 16. April 2022 (<https://int.artloft.co/facemasks-oxygen-deprivation-causes-permanent-neurological-damage/>) unter Berufung auf die Neurologin Margareta Griez-Brisson dargelegt.

Man muss sich das wirklich auf der Zunge zergehen lassen: *Mit der Maskenpflicht an den Schulen werden jetzt schon die Grundlagen für spätere Demenz gelegt.*

d) Masken und Kinder – eine experimentelle Messung des CO₂-Gehalts in der Atemluft

Es zeigt sich, dass die Rückatmung von CO₂ neben dem Einatmen von Mikropartikeln und Giftstoffen eines der Hauptprobleme bei der Maskenpflicht in den Schulen darstellt. Es lohnt sich daher, zunächst einen Blick auf die für CO₂ am Arbeitsplatz geltenden Empfehlungen zu werfen. Dort ist

anerkannt, dass ein unzureichender Luftaustausch stattfindet, wenn der CO₂-Gehalt mehrmals täglich 2.000 ppm überschreitet. Der absolute Höchstwert, der am Arbeitsplatz akzeptabel ist, also der Grenzwert, liegt bei 5.000 ppm.

In einer experimentellen Studie wurde bei 45 Kindern der CO₂-Gehalt unter OP- und FFP2-Masken gemessen (Walach et al., Carbon dioxide rises beyond acceptable safety levels in children under nose and mouth covering: Results of an experimental measurement study in healthy children, <https://doi.org/10.1016/j.envres.2022.113564>; Analyse hierzu bei Peter F. Mayer vom 20.6.2022, <https://tkp.at/2022/06/20/masken-gefaehrden-die-gesundheit-von-kindern-massiv/>). Das erschreckende Ergebnis bringt Harald Walach, Erstautor dieser Studie, in einer ausführlichen Erläuterung auf einem Blogbeitrag vom 2. Juni 2022 (<https://harald-walach.de/2022/06/02/gesichtsmasken-fuehren-zu-gefaehrlich-hohem-kohlendioxidniveau-in-der-einatemluft-von-kindern/>) wie folgt auf den Punkt:

„Kinder atmen unter der Gesichtsmaske im Durchschnitt 14.000 ppm Kohlendioxid unter einer FFP2-Maske und 13.000 ppm unter einer OP-Maske ein, in Einzelfällen erheblich mehr oder weniger, aber immer mehr als alle Grenzwerte beschreiben.“

Wer nicht schon mit seinem gesunden Menschenverstand auf die Idee gekommen ist, dass Masken die Atmung behindern und zur Rückatmung ausgerechnet derjenigen Luft führen, die der menschliche Körper durch die Ausatmung gerade wieder loswerden wollte, sollte spätestens im Angesicht dieser Studie erkennen, dass Masken der Gesundheit unserer Kinder schaden.

e) Unveröffentlichtes Experten-Interview mit Boglarka Hadinger

Besonders lesenswert ist ein Interview mit Frau Dr. rer. nat. *Boglarka Hadinger* (<https://kritisches-netzwerk.de/forum/das-unveroeffentlichte-interview-kinder-corona-und-eine-kurskorrektur>), das eine interessante Genese aufweist: Das Interview war ursprünglich von einer Journalistin geführt worden, die für einen etablierten Medienkanal, also ein Leitmedium tätig war und aus diesem Interview einen Artikel fertigen wollte, der dann aber am Veto der Chefredaktion scheiterte: Offenbar sollte die Wahrheit über die massiven Schäden, die den Kindern durch die Corona-Maßnahmen zugefügt werden, zielgerichtet unterdrückt werden. Die Unterdrückung von Kritik und Diffamierung von Kritikern der Corona-Maßnahmen hat in den Leitmedien Methode; dies wurde anhand einer 180seitigen Analyse zur Berichterstattung über *Wolfgang Wodarg*, einen der ganz besonders prominenten Kritiker, näher herausgearbeitet (*Schwab*, Meinungsfreiheit und wissenschaftlicher Diskurs in der Corona-Krise, <https://clubderklarenworte.de/dr-wodarg-dossier/>).

Bereits diese Genese lässt erahnen, dass das Interview mit *Boglarka Hadinger* unbequeme Wahrheiten zur Maskenpflicht zutage fördert. Und in eben dieser Weise verhält es sich auch: *Boglarka Hadinger* spart nicht mit fundierter Kritik an den AHA-Regeln für Kinder. Sie geht auf die fatalen immunologischen Auswirkungen ein:

“Durch das Maskentragen von Kindern und ihrer Kontaktpersonen, durch das Begegnungsverbot und durch das Abstandhalten, entfernen wir 1 1/2 Jahre Immunentwicklung aus dem Leben junger Menschen.“

Diesen Gesichtspunkt führt sie anschließend speziell gegen die Maskenpflicht ins Feld:

“Die Immunschwächung der Kinder verstärken wir zusätzlich dadurch, dass wir Plastikmasken über ihre Atmungsorgane stülpen.“

Anschließend wird die Behinderung von Atmung und Konzentration explizit angesprochen:

“Die Kinder schwitzen, sie atmen schwer und ihre Konzentrationsfähigkeit ist herabgesetzt.”

Und auch die bereits erwähnten Mikro- und Nanopartikel werden nicht ausgespart (Hervorhebung im Original):

“...die Plastikmasken, die wir über die Atmungsorgane unserer Kinder stülpen, bestehen aus gepressten Plastikfasern. Diese Fasern lösen sich nach einigen Stunden der Beanspruchung und werden dann bei jedem Atemzug in die Lunge inhaliert. Das Meer braucht 300 Jahre, bis es die Plastikfasern einer "Atemschutzmaske" abbauen kann. Die Lunge eines Menschen kann sie überhaupt nicht abbauen. Und die Lunge eines Kindes schon gar nicht.”

Die Prävention gegen COVID-19 wird durch die Maskenpflicht nicht etwa gefördert, sondern geradezu konterkariert:

“Eine Kinderlunge, in die Plastikfasern aus der sogenannten "Atemschutzmaske" inhaliert werden, verliert die Fähigkeit, Krankheitserregern Widerstand zu leisten. Auch gegen Covid wird sie machtlos.”

Wie die Freisetzung von Partikeln funktioniert, wird anschaulich erläutert (Hervorhebung im Original):

“Reiben Sie die Innenseiten einer Plastikfasermaske einige Sekunden lang aneinander. Das simuliert den Zustand nach ein paar Tagen Maske tragen. Sehen Sie anschließend die Innenseiten mit einem Vergrößerungsglas an. Das, was Sie sehen, atmet ein Kind in seine Lunge ein.”

f) Experten-Interview mit Prof. Dr. Susanne Wagner

Die Zeitung *Epoch Times* sprach in ihrer Online-Ausgabe vom 26.4.2021 (<https://www.epochtimes.de/wissen/forschung/mutationen-masken-und-immunsystem-arzneimittelforscherin-ueber-die-falschen-corona-massnahmen-a3489467.html>) mit Frau Prof. Dr. Susanne Wagner, die zunächst an die Empfehlungen der WHO vom 1.2.2020 (<https://apps.who.int/iris/handle/10665/337199>) erinnert:

“Wenn man sich nicht an diese Regeln des Masken-Managements hält, erhöht man das Risiko der Verbreitung. Das sagt die WHO explizit. Die chirurgischen Masken sind Einmal-Masken. Wenn man die Maske abnimmt, wenn man in der U-Bahn oder wo auch immer unterwegs war, soll man sie nicht wieder verwenden. Wenn man die Maske zum ersten Mal berührt, müssen die Hände desinfiziert worden sein. Das gilt auch, wenn man die Maske abnimmt. Und natürlich muss sie nach dem Tragen sicher entsorgt werden. Wenn kein Mülleimer bereitsteht, muss man die Maske in einem verschließbaren Gefäß sicher verwahren und damit entsorgen. Sobald eine Maske feucht ist, muss sie gewechselt werden.”

Sodann erläutert Susanne Wagner den Sinn dieser Verhaltensregeln:

“Mittlerweile gibt es sehr viele Studien, die ein Problem der FFP2-Masken oder chirurgischen Masken zeigen: Viren können dort bis zu 14 Tage auch in getrocknetem Zustand überleben, und zwar innen wie außen [...]. Die Maske ist vergleichbar mit einem Vlies in der Filteranlage oder im Staubsaugerbeutel. Durch diese Maske sauge ich die Luft von außen an, wenn ich beispielsweise in der U-Bahn sitze. Ich ziehe alles an, was in der Umgebung ist. Das betrifft natürlich auch jedwede Krankheitserreger, auch SARS-Viren. Die hängen dann draußen auf der Maske. Selbst wenn ich nicht infektiös bin, trage ich diese Viren dann von der U-Bahn beispielsweise zu meiner Arbeit.”

Anschließend macht Susanne Wagner darauf aufmerksam, dass selbst Politiker beim Tragen von Gesichtsmasken auf Pressekonferenzen elementare Fehler begehen – was die Frage aufwirft, wie das OVG Münster in seinem Beschluss vom 9.3.2021 – 13 B 266/21.NE, BeckRS 2021, 3643 auf die Idee

kommt, der sachgerechte Gebrauch von Masken durch Kinder könne im Schulalltag sichergestellt werden. *Susanne Wagner* gibt dazu eine klare Antwort:

“Jetzt soll aber die ganze Bevölkerung die Masken richtig handhaben. Das ist völlig unmöglich, vor allem bei Kindern. Das können die Kinder gar nicht, nicht einmal Herr Drostens kann es. Selbst der zeigt immer wieder in Pressekonferenzen, dass er das nicht beherrscht.”

Diese deutlichen Worte bleiben nicht ohne Erläuterung - und die hat es in sich:

“Nach über einer Stunde Pressekonferenz am 22. Januar 2021 [...] desinfiziert sich niemand die Hände, weder Herr Drostens, noch ein Herr Wieler oder Herr Spahn. Herr Drostens nimmt nach Ende der Pressekonferenz die Maske in die Hand, knüllt sie noch richtig zusammen und setzt sie sich wieder auf. Da sehe ich auch keine Handhygiene. Also er hat wirklich gegen fast alle Regeln der WHO verstoßen. Das sind die Experten, die jetzt die Geschicke von Deutschland lenken und die beherrschen nicht die einfachen Regeln? Da frage ich mich, nehmen sie die Pandemie selber nicht ernst oder wissen sie es tatsächlich nicht besser? Das erschüttert mich.”

Also: Nicht einmal die Experten kriegen den richtigen Einsatz von Gesichtsmasken hin. Dann kann das im Schulalltag erst recht nicht funktionieren. Wiederum lassen die Worte von *Susanne Wagner* an Klarheit nichts zu wünschen übrig:

“Wenn man schon so etwas wie Maskenzwang verlangt, müssen die vorgegebenen Regeln eingehalten werden. Um die Regeln einzuhalten, bräuchte man jedoch pro Person täglich zehn neue Masken. Die allgemeine Bevölkerung kann nicht wie vorgeschrieben mit den Masken umgehen. Durch den falschen Umgang mit den Masken wird sogar die Verbreitung des Virus erhöht. Das sind nicht meine Worte, das sind die Worte der WHO. Welchen Nutzen hat man dann? Wenn nicht einmal hochrangige Politiker und Experten nach einem Jahr Maskenpflicht damit umgehen können, kann ich das nicht von Kindern verlangen. Das ist hoffnungslos. Man muss sich im Klaren darüber sein, dass Maskenzwang in Schulen wahrscheinlich die Ausbreitung nach Aussagen der WHO eher beschleunigt als hindert.”

Nachdem *Susanne Wagner* auf diese Weise den fehlenden, ja sogar eher negativen Nutzen der Maskenpflicht herausgearbeitet hat, fällt ihr Blick auf mögliche Schäden durch das Maskentragen. *Susanne Wagner* erinnert daran, dass es sich bei den Masken (jedenfalls bei den chirurgischen) um Medizinprodukte handelt. Sie moniert, dass nirgends eine Nutzen-Risiko-Bewertung für den Einsatz von Masken im (Schul-)Alltag angestellt wurde (siehe zu diesem Erfordernis Anhang I Ziffer 1 VO [EG] 2017/745, ABl. L 117 v. 5.5.2017, S. 1):

“Vielleicht ist sie gemacht, aber nicht veröffentlicht worden. Vielleicht haben sich ein paar Menschen Gedanken darüber gemacht, aber bei einer sinnvollen Nutzen-Risiko-Bewertung im Sinne des Medizinproduktegesetzes, auch der übergreifenden EU-Verordnung, muss eine Evaluierung möglicher schädigender Einflüsse durch Fachleute gemacht werden. Das sind mit Sicherheit keine Virologen, sondern in der Regel Fach-Toxikologen. Diese Fachleute sind dafür zuständig, anhand von Tier-Daten festzulegen, welche Belastung den Menschen zumutbar ist, ohne dass ein Schaden entsteht. Das darf kein Kinderpulmonologe machen und auch kein Internist oder Hochschulprofessor. Diese Evaluierung darf vom Gesetz her nur ein Mensch machen, der diese entsprechende Ausbildung als Fachtoxikologe hat, und ich sehe diese Betrachtungen nicht.”

Mit Nachdruck hebt *Susanne Wagner* sodann hervor, dass jenen Virologen, die medienpräsent die Diskussion dominieren, die erforderliche Fachkompetenz zur Gänze abgeht:

An diesem Punkt möchte ich gern auf diese ständig strittige Frage des Kohlenstoffdioxids (CO₂) eingehen. Eltern haben das Gefühl, dass ihren Kindern das Tragen einer Maske nicht guttut. Sie nehmen die Kinder aus der Schule, damit sie keine Maske tragen müssen. Dann sieht man immer wieder Pressemeldungen, in denen Virologen gesagt haben, dass Masken nicht schaden. Der Virologe hat da nichts zu sagen.

Zur Rückatmung von Kohlendioxid verweist Susanne Wagner darauf, dass in der Luft 0,04% Konzentration von Kohlendioxid normal sind, der Organismus von Menschen und Säugetieren aber Schwierigkeiten habe, mit höheren Konzentrationen fertigzuwerden. Im Tierversuch mit Mäusen habe sich gezeigt, dass eine Überkonzentration von Kohlendioxid nicht nur die Lernleistung bis hin zum Totalausfall behindert, sondern auch zum irreversiblen Absterben von Nervenzellen im Gehirn geführt habe. Susanne Wagner versucht sodann, diese experimentellen Erfahrungen auf die Kinder im Klassenzimmer zu übertragen:

“Wenn man dann an schlechte Luft im Klassenzimmer und noch Masken denkt, kann man sich überhaupt nicht vorstellen, was passieren kann.”

Vergleichbare Experimente, wie man sie an Mäusen ausgeführt hat, würden, so *Susanne Wagner*, am Menschen gar nicht erst genehmigt:

“Nehmen wir an, es würde kein Corona geben und ein Wissenschaftler möchte wissen, ob Masken bei Kindern in Schulen zu einem Ausfall der Lernleistung führen können und er stellt dafür einen Antrag bei der Ethikkommission. Ich denke, das würde er nicht genehmigt bekommen. Wenn man sich Corona einmal wegdenkt, würde es ethisch nicht genehmigt werden, diesen Test zu machen.”

Mit anderen Worten: Es ist schlicht nicht tragbar, Kinder einer Maskenpflicht auszusetzen, ohne die auf der Hand liegenden und im Tierversuch erprobten Gefahren mit korrekten wissenschaftlichen Methoden zweifelsfrei auszuschließen.

g) Medienbeitrag Prof. Dr. Ulrich Kutschera

In einem Beitrag auf [reitschuster.de](https://reitschuster.de/post/corona-angst-und-maskenzwang-machen-kinder-krank/) vom 20. Oktober 2021 (<https://reitschuster.de/post/corona-angst-und-maskenzwang-machen-kinder-krank/>) erhebt Prof. Dr. *Ulrich Kutschera* gewichtige Einwände gegen den Umgang mit Kindern in der Corona-Krise. Eingangs stellt er fest, dass sich die Zahl der Atemwegsinfekte bei Jugendlichen in jüngerer Zeit drastisch erhöht hat, und hebt dabei insbesondere die Bedeutung der RSV-Infektionen (RSV = Respiratorisches Synzytial-Virus) hervor. Dies hängt seiner Ansicht nach mit der Lockdown-Politik zusammen:

“Sperrt man Kinder durch Schließen von Spielplätzen (!) weg und nimmt ihnen weitgehend die Bewegung an frischer Luft (plus den Kontakt zu Mikroben) und Spielkameraden, wie es im Rahmen sogenannter „Corona-Maßnahmen“ 2020 vollzogen wurde, entzieht man diesen unschuldigen Wesen das Vermögen, ihre natürliche Immunität auszubilden. Hunde und Katzen durften damals frei herumlaufen, Kinder hat man eingesperrt – sie wurden sogar als mögliche ‘Super-Virenspreeder’ diffamiert, ohne dass es dafür jemals eine überzeugende Faktenbasis gab!”

Sodann kommt *Ulrich Kutschera* auf die immunologisch kontraproduktive Dauer-Angst zu sprechen, der die Kinder während der Corona-Krise permanent ausgesetzt sind: Diese wirke sich auf das Immunsystem destruktiv aus. An der Maskenpflicht lässt *Ulrich Kutschera* kein gutes Haar:

“Unsere Ausatemluft enthält 100-mal mehr CO₂ als die Umgebung (derzeit etwa 0,04 Vol. %) – der Wert liegt bei ca. 4,0 Vol. % Kohlendioxid. Werden Pflanzen mit menschlicher Ausatemluft behandelt, so wachsen sie rascher – ein Beweis der massiven CO₂-Abgabe beim Ausatmen!! Dieses vermehrte

Ausatem-CO₂ kann unter einer Gesichtsmaske nicht rasch abdiffundieren und häuft sich dort an: CO₂-Rückatmung ist die negative Folge für den maskierten Menschen.“

Dieser Effekt verstärkte sich noch bei Kindern:

“Da Kinder bekanntlich eine etwa doppelt so hohe Grundstoffwechsel-Aktivität im Vergleich zu erwachsenen Personen aufweisen (O₂-CO₂-Gaswechsel, bezogen auf die Körpermasse), ist ein Maskenzwang als körperlich-psychische Quälerei zu bewerten.“

Das Problem der Rückatmung von Kohlendioxid mit all seinen negativen Konsequenzen für die Gesundheit unserer Kinder wird auf diese Weise in aller Deutlichkeit angesprochen.

h) Der sachgerechte Gebrauch von Masken im Schulalltag: eine uneinlösbare Illusion

In den bereits erwähnten Empfehlungen der WHO zum Gebrauch von Masken heißt es auf Seite 2 f. unter anderem, dass die Maske ausgetauscht werden soll, wenn sie feucht geworden ist, dass sie nicht wiederverwendet werden darf, nachdem sie einmal abgesetzt wurde, und dass mit den Händen nicht in die Innenseite der Maske gegriffen werden darf. Wenn Schulkinder 6-8 Stunden am Stück die Maske getragen haben, ist sie längst feucht. Durch das Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln wird die Tragedauer nochmal verlängert. Niemand stellt sicher, dass mehrfach schultäglich eine neue Maske, wie erforderlich zusätzlich mit frisch und fachlich korrekt desinfizierten Händen, aufgesetzt wird. Je unkonzentrierter die Kinder werden (gerade wegen des Maskengebrauchs!), desto öfter werden sie auch mit den Fingern an der Maske spielen und dabei auch an die Innenseite gelangen. Und niemand sorgt dafür, dass einmal getragene Masken nicht wiederverwendet, sondern fachgerecht entsorgt werden.

Die richtige Anwendung medizinischer Masken gehört zum Standardrepertoire der Ausbildung medizinischen Fachpersonals. Woher nehmen die Befürworter der Maskenpflicht an Schulen angesichts der vorstehend aufgezeigten Probleme den Optimismus, dass Laien, und vor allem: dass ausgerechnet Kinder den vorschriftsmäßigen Einsatz der Maske reflektieren?

i) Ganz besonders gefährlich: Masken beim Sport

In der Vergangenheit erklärten einige Bundesländer sogar im Sportunterricht Masken für verpflichtend – in Verkennung der eigentlich auf der Hand liegenden Tatsache, dass die Unterversorgung des menschlichen Körpers mit Sauerstoff gerade beim Sport besonders deutlich zutage tritt (siehe dazu Pifarré et al, COVID-19 and mask in sports, <https://doi.org/10.1016/j.apunsm.2020.06.002>). Bereits am 16. Juni 2020 warnten die Cambridge News vor Masken im Sport, nachdem zwei chinesische Schüler gestorben waren, die beim Laufen eine Maske getragen hatten (<https://www.cambridge-news.co.uk/news/uk-world-news/warning-over-serious-risks-wearing-18428246>). Und die WHO, die auf ihrer Internetseite häufig gestellte Fragen zum Maskentragen beantwortet, äußert sich zur Frage „Should I wear a mask while exercising?“ wie folgt:

“Even when you’re in an area of COVID-19 transmission, masks should not be worn during vigorous physical activity because of the risk of reducing your breathing capacity.“

Wie Peter F. Mayer in einer zusammenfassenden Analyse zu Masken beim Sport treffend feststellt, benötigt ein Mensch (man ergänze: jedenfalls einer mit gesundem Menschenverstand) allenfalls 10 Sekunden konzentrierten Nachdenkens, um sich diesen naheliegenden Zusammenhang zu erschließen (Peter F. Mayer vom 15.6.2022, <https://tkp.at/2022/06/15/sport-mit-maske-gefaehrdet-ihre-gesundheit/>).

j) Zwischenfazit

Die Maskenpflicht schadet nachweisbar der Gesundheit unserer Kinder. Soweit dieser Befund durch die Rechtsprechung in Abrede gestellt wird (siehe etwa OVG Münster v. 9.3.2021 - 13 B 266/21.NE, BeckRS 2021, 3643; v. 6.5.2021 - 13 B 619/21.NE, BeckRS 2021, 10690), beruht dies auf Empathielosigkeit und Faktenresistenz.

6. Die Gefahren der Maskenpflicht für die geistige und psychosoziale Entwicklung der Kinder

Die Maskenpflicht ist integraler Bestandteil eines Corona-Regelwerks, unter dem die Kinder und Jugendlichen in den Schulen in geradezu unvorstellbarer Weise leiden.

a) Angststörungen, Depressionen, Suizide

In einem Bericht des österreichischen Rundfunks ORF vom 28.11.2021 ist davon die Rede, dass sich die Anzahl der Suizidversuche von Jugendlichen in der Corona-Zeit verdoppelt hat (<https://wien.orf.at/stories/3132111/>).

Am 15.1.2022 berichtete reitschuster.de von Studienergebnissen aus Österreich, wonach bereits 50% der Kinder unter Depressionen leiden (<https://reitschuster.de/post/psychische-gesundheit-der-kinder-immer-mehr-in-gefahr/>); siehe auch die Original-Pressemitteilung der Donau-Universität Krems: <https://www.donau-uni.ac.at/de/aktuelles/news/2021/psychische-belastung-bei-jugendlichen-weiterhin-hoch.html>).

Eine Studie an Jugendlichen in Österreich ergab erschreckende Zahlen: Ein hoher Prozentsatz der Jugendlichen litt an Angststörungen, Schlafstörungen und Depressionen, und auch Selbstmordgedanken wurden in signifikanter Häufigkeit festgestellt (https://advance.sagepub.com/articles/preprint/Mental_health_burden_of_high_school_students_1_5_years_after_the_beginning_of_the_COVID-19_pandemic_in_Austria/17260130/1).

Der Berliner Kurier berichtete am 5.10.2021 unter Berufung auf einen Bericht der UNICEF, dass sich weltweit betrachtet, alle 11 Minuten ein Jugendlicher umbringt (<https://www.berliner-kurier.de/panorama/schock-bericht-alle-elf-minuten-bringt-sich-ein-jugendlicher-um-das-hat-die-corona-krise-damit-zu-tun-li.187039>), und stellt diesen Bericht in einen direkten Zusammenhang mit den Corona-Regeln - gleichzeitig wird auch erwähnt, dass einige Schwierigkeiten, unter denen Jugendliche leiden, schon vor der Corona-Krise bestanden und sich durch die Corona-Krise einerseits verschärft haben, andererseits offensichtlicher geworden sind.

In einem Beitrag im Merkur vom 18. Mai 2021 wird die Kritik des Bundesverbandes der Kinder- und Jugendärzte zitiert, wonach die Kinder- und Jugendpsychiatrien voll seien; dort finde bereits eine Triage statt (<https://www.merkur.de/politik/triage-in-psychiatrien-kinderaerzte-fordern-schuloeffnungen-zr-90612850.html>). Gleiches berichtet die BILD-Zeitung vom 19.5.2021 (<https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/eine-mutter-klagt-an-das-hat-die-kinderlose-regierung-unseren-kindern-angetan-76439830.bild.html>) und beklagt katastrophale Fehler beim Umgang mit Kindern in der Corona-Krise. Die BILD-Zeitung geht am 27.5.2021 sogar noch weiter und bittet die Kinder um Verzeihung für die politische und mediale Angstpropaganda, die unsere Kinder zu Opfern gemacht hat (<https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/weil-die-bundesregierung-es-nicht-macht-bild-bittet-kinder-um-verzeihung-76535200.bild.html>).

b) Anpassungs- und Konformitätsdruck

Die Corona-Maßnahmen an den Schulen konterkarieren zudem den pädagogischen Auftrag des Schulwesens. So sprach der österreichische Physiker *Peter F. Mayer* auf seinem Blog tkp.at, auf dem er seine Leserschaft regelmäßig über neue Forschungsergebnisse zu SARS CoV-2 informiert, mit drei Lehrern (<https://tkp.at/2021/12/22/und-was-passiert-mit-den-kindern/>). Diese berichteten im Wesentlichen, dass die Jugendlichen für die Corona-Regeln wenig Verständnis haben, aber alles brav mitmachen: Das Corona-Regime übt offenbar einen unerträglichen Anpassungs- und Konformitätsdruck auf die jungen Menschen aus, der im krassen Widerspruch zu den Zielen schulischer Bildung steht.

Blicken wir z.B. auf § 2 Abs. 2 SchulG NRW: Danach sollen die Kinder u.a. im Geist der Demokratie und der Freiheit erzogen werden. Anpassungs- und Konformitätsdruck repräsentieren indes das Gegenteil von Freiheit und Demokratie. Die frühere Familienministerin Kristina Schröder fordert in einem engagierten Gastbeitrag in der WELT vom 10.6.2021 (<https://www.welt.de/debatte/kommentare/plus231721575/Corona-PLUS-Schafft-endlich-die-Maskenpflicht-an-Grundschulen-ab.html>) die Abschaffung der Maskenpflicht an den Grundschulen und berichtet ebenfalls davon, dass die Kinder sich zwar äußerlich widerstandslos dem Anpassungsdruck beugen, ihnen aber in Wirklichkeit die Unbekümmertheit verlorengeht.

In einem erschütternden Erfahrungsbericht im Rubikon vom 12.7.2022 erzählt die frühere Lehrerin Nina Sendling von der erbarmungslosen Brutalität, mit der an den Schulen die AHA-Regeln durchgesetzt werden. Die Autorin macht darauf aufmerksam, dass selbst jenes Leid, das die Kinder offen zu kommunizieren wagen, zur Gänze ignoriert wird und dass den Kindern jeglicher Ansprechpartner fehlt, dem sie überhaupt anvertrauen können, wie sehr sie sich durch die Corona-Maßnahmen an den Schulen gequält fühlen (<https://www.rubikon.news/artikel/das-verbrehen-an-den-schwachsten>).

Eine deutsche Studie illustriert auf breiter Fläche das vielfältige Spektrum der Beeinträchtigungen, die Kinder unter der Maske empfinden und ihren Eltern offenbart haben (Schwarz et al., Coronakinderstudien „Co-Ki“: erste Ergebnisse eines deutschlandweiten Registers zur Mund-Nasen-Bedeckung (Maske) bei Kindern, <https://doi.org/10.1007/s00112-021-01133-9>). Ein Kurzbericht über diese Studie findet sich in einer Analyse von Peter F. Mayer vom 22. Februar 2022 (<https://tkp.at/2022/02/22/maskenpflicht-kann-zu-dauerhafter-schaedigung-von-kindern-fuehren/>), in der das, was unseren Kindern durch die Maskenpflicht angetan wird, knapp und prägnant zusammengefasst wird: „Die körperliche Schädigung der Kinder durch die Masken scheint dauerhaft und irreversibel zu sein.“

In dem Zweiteiler „Corona-Kinder - Der Film“ und „Corona-Kinder - 'Jetzt reden wir!'“ (<https://corona-kinder-film.de/>) kommen die Kinder selbst zu Wort, um ihr Leiden unter den Corona-Regeln zu schildern; ebenso deren Eltern. Wer immer noch nicht glaubt, dass es den Kindern unter jenen Regeln schlecht ergeht, wird spätestens durch die bewegenden Statements in diesen beiden Filmen eines Besseren belehrt!

Mit Recht weist Dorothee Feller, Ministerin für Schule und Bildung in NRW, in ihrem aktuellen Handlungskonzept Corona vom 28.7.2022 auf Folgendes hin:

„Generell ist im Sinne eines guten Miteinanders in den Schulen darauf hinzuwirken, dass die eigenverantwortliche Entscheidung für oder gegen das Tragen einer Maske von den anderen Mitgliedern der Klassen-, Kurs- oder Schulgemeinschaft respektiert wird.“

Die Notwendigkeit eines solchen Hinweises legt beredt Zeugnis davon ab, unter welchem Konformitätsdruck, aber auch unter welchen Ängsten zahlreiche Schüler und Lehrer leiden.

Was haben wir denn z.B. davon zu halten, dass Phil Robin Weber, Landeschülervertreter in NRW, dem SPIEGEL (vom 28.7.2022, <https://www.spiegel.de/panorama/bildung/corona-wie-nrw-ins-neue-schuljahr-starten-will-a-87c66dde-f22a-4e6b-b3d3-c7aca3812d94>) gegenüber erklärt, er sei unglücklich darüber, dass es im Angesicht hoher Infektionszahlen keine Maskenpflicht gebe, und trage selbst eine FFP2-Maske? Warum hat dieser junge Mann so wenig Vertrauen in sein eigenes Immunsystem? Es scheint, als hätten die Schulen gerade auch in diesem Punkt in den letzten zweieinhalb Jahren ihren Bildungsauftrag verfehlt.

Es hat in der Vergangenheit durchaus Zeiten gegeben, in denen die Schulen ihrem Bildungsauftrag deutlich besser gerecht wurden. Erinnert sei an das Projekt „klasse2000“ (<https://www.klasse2000.de/das-programm/gesundheitsfoerderung-und-praevention>), das darauf angelegt war, den Kindern ein zuverlässiges Gesundheitsbewusstsein zu vermitteln. Sobald die Angst verschwindet (dazu näher unten 7.b)), verschwindet auch der Anpassungsdruck.

c) Entwicklungsstörungen

Die Nachdenkseiten beleuchten die negativen psychosozialen Auswirkungen der Corona-Regeln auf die Kinder aus der Perspektive von Lehrern und Schulsozialarbeitern in einem Beitrag vom 4.5.2021 (<https://www.nachdenkseiten.de/?p=72118#more-72118>). Darin werden dramatische Defizite bei den Jugendlichen deutlich, die durch die Corona-Maßnahmen verursacht wurden: Bewegungsmangel, Übergewicht, übermäßiger Medienkonsum, soziale Verarmung, didaktische Unterversorgung der Kinder im Home Schooling. Einige dieser Defizite werden sogar auf einer FAQ-Seite der Bundesregierung eingeräumt (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/kinder-corona-belastung-1940630>).

Besonders erschütternd sind Berichte, wonach die Kinder seit der Einführung der Maskenpflicht damit angefangen haben, menschliche Gesichter ohne Mund und Nase zu malen (https://www.achgut.com/artikel/Kinder_malen_Menschen_ohne_Mund_und_Nase).

Die britische Schulaufsichtsbehörde musste im Frühjahr einräumen, dass die Maskenpflicht die Sprachentwicklung bei den Kindern erheblich behindert (<https://www.gov.uk/government/publications/education-recovery-in-early-years-providers-spring-2022/education-recovery-in-early-years-providers-spring-2022>; siehe hierzu FAZ vom 4.4.2022, <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/coronavirus/masken-verzoegern-sprachentwicklung-folge-der-corona-massnahmen-17933790.html>; Epoch Times vom 27.4.2022, https://www.epochtimes.de/gesundheitsstudie-offenbart-erhebliche-auswirkungen-der-corona-massnahmen-auf-kinder-a3806446.html#?_=1651177187607; Exxpress vom 15.4.2022, <https://exxpress.at/neue-studie-masken-fuehren-bei-kleinkindern-zu-groben-entwicklungsstoerungen/>). Dies alles kann nicht verwundern: Kinder erlernen ihre Muttersprache eben auch über Gestik und Mimik der Erwachsenen.

In einer umfassenden, exzellent recherchierten Analyse, die als offener Brief veröffentlicht wurde und frei abrufbar ist (<https://www.uni-regensburg.de/humanwissenschaften/psychologie-vi/news/index.html>) analysiert Prof. Dr. Christof Kuhbandner, Inhaber des Lehrstuhls für pädagogische Psychologie an der Universität Regensburg, den (nicht vorhandenen) Nutzen und die (sehr wohl vorhandenen und auf der Hand liegenden) Risiken von Masken an Grundschulen und macht auf Seite 15 auch auf Sprachentwicklungsstörungen als Effekt des Maskentragens aufmerksam. Hier ein ausführliches Zitat:

2.2. Mögliche psychische Nebenwirkungen

Aus einer pädagogisch-psychologischen Perspektive kann das langanhaltende Tragen von Masken bei Grundschulern im Unterricht mit weitreichenden negativen Effekten hinsichtlich der Entwicklung und Heranreifung verbunden sein. So wird durch das Tragen von Masken die nonverbale Kommunikation extrem eingeschränkt, was insbesondere für kleinere Kinder einer der wichtigsten Kanäle für das Entstehen einer tragfähigen sozialen Beziehung darstellt, sowohl in Bezug auf die Lehrkraft als auch in Bezug auf die anderen Kinder. Weiterhin ist der Gesichtsausdruck einer der zentralen Signale, über welchen wir den eigenen emotionalen Zustand kommunizieren und den emotionalen Zustand des Gegenübers erschließen. Damit wird das Empathievermögen stark reduziert und die Entwicklung einer hohen emotionalen und sozialen Kompetenz beeinträchtigt. Zusammenfassend schreibt hierzu der bekannte Neurowissenschaftler Manfred Spitzer in einer kürzlich erschienenen Überblicksarbeit hierzu (<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7417296/>; Übersetzung durch mich):

„Das Abdecken der unteren Gesichtshälfte verringert die Fähigkeit zu kommunizieren, zu interpretieren und die Fähigkeit, die emotionalen Ausdrücke der sozialen Interaktionspartner innerlich nachzuempfinden. Positive Emotionen werden weniger erkennbar und negative Emotionen werden verstärkt. Emotionale Mimikry, Ansteckung und Emotionalität im Allgemeinen werden reduziert und dadurch die Bindung zwischen Lehrerenden und Lernenden, der Gruppenzusammenhalt und das Lernen beeinträchtigt – weil Emotionen hierfür einer der wichtigsten Antriebskräfte sind.“

d) Experten-Interview mit Wieland Kiess

Wieland Kiess, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Leipzig, machte zu den Auswirkungen der Corona-bedingten Einschränkungen auf Kinder in einem WELT-Interview vom 5.6.2022 (<https://www.welt.de/politik/deutschland/plus239158459/Corona-Massnahmen-Wie-Studien-auf-die-Folgen-fuer-Kinder-verweisen.html>) bemerkenswerte Aussagen:

„Es zeichnete sich ab, dass Kinder seit einigen Jahren vermehrt mit psychischen Problemen kämpften. Doch seit Beginn der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen ging es den Kindern und Jugendlichen dramatisch schlechter. Sie beklagten, dass ihnen der Kontakt zu Freunden und Gleichaltrigen fehlte. Wir beobachteten die Zunahme von Vereinsamung, depressiven Verstimmungen und Verhaltensauffälligkeiten. Die Folgen sind noch immer sichtbar. Kinder und Jugendliche spielen weniger Instrumente, gehen weniger in Sportvereine und die Bereitschaft, sich im Klassenverband zu engagieren, ist gesunken. Das einzige, was mit den Corona-Maßnahmen angestiegen ist, das ist die Smartphone-Nutzung.“

Die Kollateralschäden der Corona-Politik an den Schulen sind damit längst im wissenschaftlichen Mainstream angekommen. Es ist Zeit, daraus eine klare Konsequenz zu ziehen: Kindern dürfen keinerlei Corona-bedingte Einschränkungen auferlegt werden!

e) Ausblick: Es wird immer schlimmer!

Der bereits zitierte Beitrag im Rubikon vom 12.7.2022 (<https://www.rubikon.news/artikel/das-verbrechen-an-den-schwachsten>) offenbart eine bedrohliche Entwicklung: Bei der Autorin dieses Beitrags handelt es sich um eine Lehrerin, die selbst den Kindern mit Einfühlungsvermögen begegnete, die Maßnahmen nur widerwillig umsetzte und schließlich aus Gewissensgründen ihren Dienst quittierte, weil sie die innere Spannung nicht mehr aushielt, die sich daraus ergab, dass sie die Maßnahmen in der Gewissheit umsetzen musste, dass sie den Kindern damit schadete. Die Autorin ist damit kein Einzelfall. Lehrkräfte, die kritisch zu den Corona-Regeln an den Schulen eingestellt sind, kehrten ihrer Arbeitsstelle entweder freiwillig den Rücken, oder sie wurden suspendiert (zu

Letzterem SPIEGEL vom 13.7.2022, <https://www.spiegel.de/panorama/bildung/verwaltungsgericht-duesseldorf-lehrerin-die-corona-schutzmassnahmen-nicht-umsetzt-darf-suspendiert-werden-a-112a1d5d-a58f-4659-85b7-ce9204229f6d>). Mir sind mehrere Lehrkräfte persönlich bekannt, die von sich aus das Handtuch geworfen haben – nachdem sie aus ihrer verzweifelten Ratlosigkeit, wie sie die Kinder vor Masken und Tests noch schützen sollen, keinen Ausweg mehr gefunden hatten.

Ich appelliere an Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen, ein waches Auge auf unsere Kinder als Ihre Schutzbefohlenen zu haben und Alarmsignale rechtzeitig zu erkennen. Bedenken Sie bitte, dass den Kindern zweieinhalb Jahre lang eingetrichtert wurde, sie seien eine potentielle Gefahr für andere und müssten daher andere vor sich schützen. Das wird einer der Gründe gewesen sein, weswegen viele Kinder die Corona-Regeln äußerlich widerspruchslos hingenommen haben. Bitte geben Sie sich damit nicht zufrieden! Bitte fragen Sie aktiv nach dem Wohlergehen der Kinder, die Ihnen anvertraut sind! Unsere Kinder brauchen Sie als vertrauensvolle Ansprechpartner!

7. Wie lange sollen unsere Kinder noch leiden?

Ich bitte Sie hiermit, aktiv daran mitzuwirken, dass das Leiden, das durch die AHA-Regeln an den Schulen über unsere Kinder hereingebrochen ist, endlich beendet wird und nie mehr neues Leid unserer Kinder durch sinnlose und gefährliche Maßnahmen generiert wird. *Helfen Sie bitte mit, dass unseren Kindern endlich die Unbekümmertheit und die Lebensfreude zurückgegeben wird!*

a) Wiederaufnahme der Präsenzlehre - ein Einwand?

Die Befürworter der Maskenpflicht führen oftmals die Überlegung ins Feld, dass ohne eine solche Pflicht eine Rückkehr zur Präsenzlehre nicht möglich gewesen wäre. Dass diese Annahme bereits im Ansatz verfehlt war, zeigen drei Beiträge aus fachkundiger Feder, die 2021 im Hessischen Ärzteblatt erschienen:

- *Heudorf/Gottschalk*, SARS CoV-2 und die Schulen - was sagen die Daten?, in: Hessisches Ärzteblatt 6/2021, <https://www.laekh.de/heftarchiv/ausgabe/artikel/2021/juni-2021/sars-cov-2-und-die-schulen-was-sagen-die-daten> .
- *Heudorf/Gottschalk*, Zweiter Corona-Sommer - und dann?, in: Hessisches Ärzteblatt 7/2021, Anlage 1 sowie zusammengefasst im Artikel der BILD-Zeitung vom 27.06.2021 <https://www.bild.de/regional/frankfurt/frankfurt-aktuell/gesundheitsamts-chef-weg-mit-test-und-maskenpflicht-an-schulen-76899036.bild.html> .
- *Heudorf/Gottschalk*, Narrative und Angst statt Erfahrung und Evidenz, in: Hessisches Ärzteblatt 10/2021, <https://www.laekh.de/heftarchiv/ausgabe/artikel/2021/oktober-2021/narrative-und-angst-statt-erfahrung-und-evidenz> .

Der Autor *René Gottschalk* war bis vor kurzem Leiter, die Autorin *Ursel Heudorf* stellvertretende Leiterin des Gesundheitsamts in Frankfurt am Main. In den drei referierten, knapp und präzise gehaltenen und gut recherchierten Beiträgen legen Heudorf/Gottschalk einleuchtend dar, dass Kinder nicht Pandemie-Treiber und Schulen keine Pandemie-Hotspots sind: Corona-Ausbrüche ereignen sich wesentlich seltener an Schulen als an anderen Arbeitsstätten. Kinder infizieren sich eher in den Ferien, in der Freizeit und generell im privaten Bereich als in der Schule; außerdem werden sie ausweislich einschlägiger Studienergebnisse wesentlich häufiger von Erwachsenen angesteckt als umgekehrt. Und das Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen führt bei älteren Menschen zu keinem Mortalitätsrisiko. Das Narrativ, dass Kinder, ohne selbst Symptome zu haben, andere Menschen anstecken können, wurde nie durch belastbare Daten untermauert. Man hätte

also die Schulen niemals schließen dürfen, und erst recht hätte man Kinder niemals mit Masken, Test und Quarantäne drangsalieren dürfen.

Wieland Kiess, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Leipzig, formuliert es in einem WELT-Interview vom 5.6.2022 (https://www.haller-kreisblatt.de/lokal/borgholzhausen/22931994_Durchbruch-fuer-Dr.-Pandalis-Diese-Pflanze-wirkt-gegen-Covid-19.html so: „Wir haben vor und nach den Sommerferien 2020 in sächsischen Schulen Abstriche und Untersuchungen gemacht und die Infektiosität von Kindern untersucht. Wir kamen zu dem Schluss, dass Kinder nicht die Treiber der Pandemie sind, sie sich sogar bei den Erwachsenen anstecken. Und dass man mit der Schließung von Schulen nichts gewinnt, außer Probleme bei Kindern zu erzeugen. Aus Baden-Württemberg gab es die Erkenntnisse, dass Kinder nicht stark vom Virus betroffen sind.“

b) Raus aus der Angst!

(1) Hohe Durchseuchung, geringe Fallsterblichkeit

Wenn es jemals eine Rechtfertigung dafür gegeben haben sollte, vor SARS CoV-2 Angst zu haben, so ist diese mittlerweile völlig unbegründet. Denn die Fallsterblichkeit – also die Quote der an COVID-19 Erkrankten, die an dieser Krankheit versterben – ist selbst nach den aktuellen Zahlen des RKI verschwindend gering. Laut einer Excel-Tabelle, die beim RKI abgerufen werden kann („COVID-19-Fälle nach Meldewoche und Geschlecht sowie Anteile mit für COVID-19 relevanten Symptomen...“, https://www.rki.de/SiteGlobals/Forms/Suche/serviceSucheForm.html;jsessionid=08F14779B901290C172E10D4BEDD1143.internet111?nn=2725444&input_=2725444>s=2725442_list%253DdateOfIssue_dt%252Bdesc&resourceId=2390936&submit.x=0&submit.y=0&searchEngineQueryString=altersmedian+todesf%C3%A4lle+covid-19&pageLocale=de), siehe dort den Reiter „Klinische Aspekte“, Datenstand 20.7.2022), beträgt sie in Meldewoche 28 gerade noch 0,03%. *Das viel weniger als bei einer leichten (!) Grippewelle.*

Die niedrige Fallsterblichkeit kann damit zusammenhängen, dass längst eine breite Immunität gegen den Atemwegserreger SARS CoV-2 in der Bevölkerung vorherrscht. Einem Bericht des MDR vom 22. Juli 2022 zufolge, der sich seinerseits auf eine Studie des RKI bezieht, hatten schon vor sieben Monaten 92% der Erwachsenen in Deutschland Antikörper gegen SARS CoV-2 (<https://www.mdr.de/wissen/corona-neunzig-prozent-antikoerper-dunkelziffer-jede-zweite-infektion-nicht-erfasst-100.html>). Das Virus ist einmal in fast der gesamten deutschen Bevölkerung zirkuliert – und zwar ohne uns alle umgebracht zu haben, allen medialen Drohbotschaften zum Trotz.

Aus diesem Grunde ist es nicht nachvollziehbar, wenn – so ein Bericht im SPIEGEL vom 26.7.2022 – einige Lehrerverbände die Aufrechterhaltung der Quarantäne-Maßnahmen an den Schulen mit der Begründung fordern, andernfalls drohe eine Durchseuchung (<https://www.spiegel.de/panorama/bildung/corona-lehrerverbaende-gegen-aufhebung-der-isolationspflicht-a-ae8aff18-d3c3-4b04-98ec-8c6ee1c2b7da>): Diese hat in Wirklichkeit längst stattgefunden!

(2) Vitamine und Mikronährstoffe

Es stehen sowohl für die Prävention als auch für die Therapie von COVID-19 unkomplizierte und risikoarme Möglichkeiten zur Verfügung. So haben zahlreiche Studien den Nachweis erbracht, dass schwere und tödliche Verläufe von COVID-19 durch einen ausreichend hohen Vitamin-D-Spiegel verhindert werden können. Hier eine Auswahl:

- Borsche, L.; Glauner, B.; von Mendel, J.: COVID-19 Mortality Risk Correlates Inversely with Vitamin D3 Status, and a Mortality Rate Close to Zero Could Theoretically Be Achieved at 50 ng/mL 25(OH)D3: Results of a Systematic Review and Meta-Analysis. *Nutrients* **2021**, *13*, 3596. <https://doi.org/10.3390/nu13103596>.
- Yisak, H. et al.: Effects of Vitamin D on COVID-19 Infection and Prognosis: A Systematic Review, Risk Management and Healthcare Policy 2021:14 31–38, <http://doi.org/10.2147/RMHP.S291584>.
- Petrelli, F. et al., Therapeutic and prognostic role of vitamin D for COVID-19 infection: A systematic review and meta-analysis of 43 observational studies, *Journal of Steroid Biochemistry and Molecular Biology* 211 (2021) 105883, <https://doi.org/10.1016/j.jsbmb.2021.105883>.

Vitamin D stellt das menschliche Immunsystem auch gegen andere Krankheitserreger gut auf. Deshalb erscheint es gänzlich abwegig, wenn Politiker jetzt sogar eine Maskenpflicht zur Bekämpfung von Influenza in Erwägung ziehen (siehe hierzu den Bericht in der WELT vom 18.7.2022, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article239982201/Grippewelle-fuer-die-FDP-ein-Grund-fuer-Maskenpflicht-im-Winter.html>). Sogar die psychische Gesundheit wird durch einen Mangel an Vitamin D negativ beeinflusst. Dies kann man in einem instruktiven Bericht vom 20. November 2021 nachlesen, der sich seinerseits auf eine Vielzahl von Studien stützt (<https://ahelth.com/de/mental-health/#:~:text=Die%20Forschung%20legt%20nahe%2C%20dass%20Vitamin%20D%20die,Menschen%20mit%20Depressionen%20und%20bipolaren%20St%C3%B6rungen%20verschlimmern%20kann.>). Anstatt also wieder den Ruf nach einer flächendeckenden Maskenpflicht im Klassenzimmer verlauten zu lassen, sollte die Lehrerschaft lieber verlangen, dass ihre Dienstherren flächendeckend den Vitamin-D-Status der Lehrkräfte ermitteln und zielführende Ratschläge zur Pflege des natürlichen Immunsystems entwickeln. Es liegt an Ihnen als einem einschlägigen Interessenverband, von den Schulministerien ein aktives Gesundheitsmanagement einzufordern!

Vitamin D spielte neben anderen Mikronährstoffen wie Zink, Selen oder Vitamin C auch in einer griechischen Studie eine Rolle, die am 22. Februar 2022 veröffentlicht wurde und in der gezeigt wird, dass ein Mangel an Vitaminen und Spurenelementen das Risiko eines tödlichen Verlaufs oder zumindest der Notwendigkeit intensivmedizinischer Behandlung dramatisch erhöht (Pechlivanidou et al, The prognostic role of micronutrient status and supplements in COVID-19 outcomes: A systematic review, doi: [10.1016/j.fct.2022.112901](https://doi.org/10.1016/j.fct.2022.112901); Analyse hierzu bei Paul Anthony Taylor vom 15.3.2022, <https://www.dr-rath-foundation.org/2022/03/neue-analyse-mikronaehrstoffmangel-bei-covid-19-bedingter-hospitalisierung-ist-mit-hohem-risiko-fuer-verlegung-auf-intensivstation-und-tod-verbunden/?lang=de>). Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die ausreichende Versorgung mit Mikronährstoffen das Risiko eines schweren Verlaufs drastisch reduziert.

(3) Pflege der Schleimhäute

Da die Viren über die oberen Atemwege versuchen, in den Körper zu gelangen, kann schon die simple Pflege der Schleimhäute in Nase und Rachen eine erfolgreiche Infektabwehr bedeuten! Denn die Schleimhäute leisten einen wesentlichen Beitrag zur natürlichen Immunität. Neben dem ausreichenden Trinken von Wasser zur Befeuchtung bietet sich das Gurgeln und die Verwendung von pflegenden Nasensprays an (<https://www.apotheke-adhoc.de/nachrichten/detail/erkaeltungstipps/gurgeln-hausmittel-mit-potenzial-schleimhautpflege-gegen-infektionen/>). Viele Hersteller bieten inzwischen vielversprechende Lösungen an, wie diese Mundspüllösung (<https://www.apotheke-adhoc.de/nachrichten/detail/pta-live/linolasept-gurgelloesung-zur-corona-prophylaxe/>). Die enthaltenen oberflächenaktiven Substanzen lagern sich laut Herstellerangaben an der Virusoberfläche an und verhindert das Eindringen des Virus in die Wirtszellen der Schleimhaut.

Auch Coronaviren werden im Mund- und Rachenraum inaktiviert. Zudem wird durch Spülen und anschließendes Ausspucken die Viruslast auf physikalische Weise im Mund signifikant reduziert, wodurch laut Hersteller Übertragungsrisiken sinken.

Auch der Zistrosenextrakt mit dem Medikamentennamen Cystus-052, der auch bei Lehrern und Kindern (laut Packungsinformation ab 12 Jahren) als Lutschtablette sehr einfach angewendet werden kann, kann sehr gut zur Prophylaxe von COVID-19 verwendet werden. Das Haller Kreisblatt berichtete bereits am 9. Januar 2021 von einer Studie am Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie. Diese Studie, so heißt es in dem Bericht, komme zu dem Ergebnis, es scheine sinnvoll, Cystus Pandalis als Prophylaxe gegen Infektionen mit SARS-CoV-2 einzusetzen (https://www.haller-kreisblatt.de/lokal/borgholzhausen/22931994_Durchbruch-fuer-Dr.-Pandalis-Diese-Pflanze-wirkt-gegen-Covid-19.html).

Die Naturheilkunde bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Schleimhautpflege und dem Infektionsschutz, beispielhaft sei hier auf folgenden Beitrag verwiesen: <https://www.vivere-aromapflege.de/2020/03/16/die-atemwege-pflegen-und-das-immunsystem-staerken/>).

(4) Erfolgreiche Therapien durch längst bekannte Medikamente

Selbst wenn der Erreger nicht schon an den Schleimhäuten gescheitert ist, sondern seinen Weg in die menschlichen Körperzellen gefunden hat, gibt es sehr erfolgreiche Behandlungsprotokolle. Der südafrikanische Arzt Dr. Shankara Chetty hat zum Beispiel über 5.000 COVID-Patienten sehr erfolgreich mit on-label-use Medikamenten behandelt, keiner seiner so behandelten Patienten musste hospitalisiert werden oder starb! Man findet sein Behandlungsprotokoll auf seiner Webseite [Dr Shankara Chetty – Better Health](#).

Die regelmäßige Einnahme von Ivermectin zur Prophylaxe von COVID-19 führte zu einer dosisabhängigen Senkung der COVID-19-Mortalitätsrate um bis zu 92 %: Dies sind die Ergebnisse einer prospektiven Beobachtungsstudie an einer streng kontrollierten Population von 88.012 Personen unter 223.128 Teilnehmern (Kerr et al., Regular use of ivermectin as prophylaxis for COVID-19 led up to 92% reduction in COVID-19 mortality rate in a dose-response manner: results of a prospective Observational study of a strictly controlled population of 88,012 subjects among 223,128 participants, <https://tkp.at/wp-content/uploads/2022/07/ImpactsofregularuseofivermectinonCOVID019outcomes.TheIvermectinItajaStudy2.July2022..pdf>).

Spermidin kann die Autophagie („Die Autophagie, der Zelltod und das Aufräumen von Müll, ist ein wesentlicher Vorgang für gesundes Altern, für die Verhinderung von Demenz oder Alzheimer, die Vernichtung von Krebszellen, die Behandlung von Infektionen, zum Beispiel mit Pilzen wie Candida.“) erhöhen und so laut einer Studie, an der kein Geringerer als Prof. Dr. Christian Drosten beteiligt war, die Vermehrung von SARS-CoV-2 um 85% reduzieren (Gassen et al., Analysis of SARS-CoV-2-controlled autophagy reveals spermidine, MK-2206, and niclosamide as putative antiviral therapeutics, <https://doi.org/10.1101/2020.04.15.997254>; Analyse hierzu bei Peter F. Mayer vom 1.5.2022, <https://tkp.at/2022/05/01/spermidin-schuetzt-vor-corona-infektion/>; aus dieser Analyse stammt auch die soeben wiedergegebene Funktionsbeschreibung der Autophagie).

Die soeben zitierte Analyse zu dieser Studie enthält eine weitere interessante Notiz: Bereits 2018 war nämlich nachgewiesen worden, dass die Einnahme Spermidin-haltiger Nahrung lebensverlängernd wirkt (siehe Kiechl et al., Higher spermidine intake is linked to lower mortality: a prospective population-based study, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/29955838/>). Man kann Spermidin mit der Nahrung zu sich nehmen. Besonders reich an Spermidin sind Weizenkeime, Cheddar, Pilze wie

Shitake oder Seitlinge, Erbsen, Karfiol, Brokkoli und andere. Den Spermidin-Spiegel lässt sich auch durch Intervallfasten erhöhen. Was wiederum ja viele positive Auswirkungen auf den Körper hat.

Man findet weltweit weitere vielfältige Behandlungsoptionen in der Schulmedizin und der Naturheilkunde, ist also weit davon entfernt, SARS-COV-2 sei ein nicht therapierbarer Killervirus. Es ist ein gut behandelbarer Erkältungserreger mit einer Fallsterblichkeit *unterhalb des Bereichs einer milden Grippe*.

(5) Folgerungen: COVID-19 lässt sich gut behandeln und therapieren

Nimmt man diese Fakten zusammen, erweisen sich Horrorszenarien, dass Tausende unter Beatmungsgeräten schwer nach Luft ringen und eine Triage um die Beatmungsplätze und um die intensivmedizinischen Kapazitäten drohen, als *ganz und gar realitätsfern*.

Die geradezu hysterische Angst vor SARS CoV-2, die seit zweieinhalb Jahren medial geschürt wird, muss schnellstens überwunden werden, damit sie nicht länger auf unsere Kinder übertragen wird. Nach einem sehr treffenden Kommentar in der WELT vom 16. Juli 2022 (<https://www.welt.de/kultur/plus239544023/Die-Maskenpflicht-kommt-zurueck-Sieg-der-Neurosen.html>) verfestigt die Maskenpflicht

„die neurotischen Abgründe, die sich hinter der Gesichtsverhüllung verbergen. Sie bestätigt ein moralisierendes Symbol, das die unveränderten Missstände im Gesundheitswesen verdeckt. Sie ist ein weiterer Rückschlag für einen vernünftigeren Umgang mit Krankheit in dieser Gesellschaft.“

8. Schluss mit der Diskriminierung von nicht geimpften Schülern!

Erlauben Sie schließlich noch ein Wort zur Diskriminierung von Schülern, die nicht gegen COVID-19 geimpft sind: daran, dass die STIKO, als sie am 16. August 2021 die Impfung von Kindern im Alter von 12-17 Jahren empfahl, ausdrücklich Folgendes betonte (siehe Pressemitteilung des RKI, https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Empfehlungen/PM_2021-08-16.html):

„Die STIKO spricht sich ausdrücklich dagegen aus, dass bei Kindern und Jugendlichen eine Impfung zur Voraussetzung sozialer Teilhabe gemacht wird.“

Es ist weder die Aufgabe der Schule, eine Impfung zu empfehlen, noch, von einer Impfung abzuraten. Das ganze Thema COVID-19-Impfung hat an den Schulen nichts verloren! Deshalb, sich dafür einzusetzen, dass jegliche Diskriminierung nach dem Impfstatus und darüber hinaus jegliche Indoktrination der Kinder und Jugendlichen aus den Schulen zur Gänze verbannt wird!

Insbesondere Sie darum, sich dafür einzusetzen, dass an den Schulen keine COVID-19-Impfungen durchgeführt werden. Denn auch hier stehen die Kinder unter Konformitätsdruck. Man kann sich unschwer vorstellen, was im Klassenverband passiert, wenn die ganze Klasse Richtung Impf-Bus aus dem Klassenzimmer rennt und ein einziges impfunwilliges Kind zurückbleibt: Diesem Kind droht unweigerlich die Stigmatisierung – wie wir sie ja schon bei Kindern mit Maskenbefreiung und bei Kindern nach positivem Corona-Test beobachten mussten. Und die Kinder, die sich der COVID-Impfung in einer für alle Mitschüler sichtbaren Weise verweigern, wissen, dass ihnen eine solche Stigmatisierung droht – gerade in einem Alter, in dem „Dazugehören“ einen besonders hohen Stellenwert hat. In einer solchen Drucksituation können weder das Kind selbst noch seine Eltern wirksam in eine Impfung einwilligen!

9. Fazit: Wer beim Erlass und beim Vollzug der Corona-Regeln an den Schulen mitmacht, macht sich mit schuldig!

Angesichts der erschütternden Erkenntnisse über die Corona-Regeln an den Schulen gibt es nur eine Schlussfolgerung: Das Leid der Kinder an den Schulen muss sofort beendet werden!

appelliere/n an Sie, daran mitzuwirken, dass dieses Leiden ein Ende hat. Dieses Leiden ist nicht etwa nur politisch relevant. Die Maskenpflicht an Schulen verwirklicht vielmehr den Tatbestand der Misshandlung von Schutzbefohlenen (§ 225 Abs. 1 Nr. 1 StGB). Der Strafraum bemisst sich nach § 225 Abs. 3 Nr. 2 StGB und beläuft sich daher auf Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr!

Denn die Maskenpflicht bringt - schon für sich gesehen und erst recht im Zusammenwirken mit den übrigen Corona-Regeln - die Kinder an den Schulen in die Gefahr einer erheblichen Störung ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung. Für die strafrechtlichen Konsequenzen, die jedem drohen, der Kinder an den Schulen zum Tragen einer Maske zwingt, empfehle ich den ausführlichen Beitrag eines interdisziplinären Autorenteams auf der Internetseite des Netzwerks Kritische Richter und Staatsanwälte vom 8. April 2022 (<https://netzwerkkrista.de/2022/04/08/koerperverletzung-durch-masken/>).

Die Testpflicht führt zu einer massenhaften rechtswidrigen Verletzung der körperlichen Unversehrtheit zum Nachteil der Kinder an den Schulen, da die marktgängigen Tests allesamt Verletzungsgefahren insbesondere durch das Material der Abstrich-Stäbchen und das angewandte Sterilisationsverfahren (Ethylenoxid) bergen und durch Laien ohne Sicherheitsvorkehrungen gar nicht ausgeführt werden dürfen.

Sie können im Angesicht dieses Schreibens und der hier verwendeten Quellen, deren Lektüre ich Ihnen nachdrücklich anempfehle, nicht behaupten, Sie hätten vom Leiden der Kinder und von den Gefahren, die von den Corona-Regeln für die Entwicklung der Kinder ausgehen, nichts gewusst!

Daher bitte ich Sie, sich mit all Ihren Möglichkeiten aktiv dafür einzusetzen, dass im kommenden Schuljahr die Kinder eine unbeschwerte Schulzeit ohne sinnlose aber schädigende Masken oder Tests haben können!

Unterschiede bei der Behandlung von gegen SARS CoV-2 geimpften und nicht geimpften Schülern, insbesondere 3G- oder gar 2G-Regeln, z.B. bei Klassenfahrten, müssen endgültig der Vergangenheit angehören. Sie sind nicht einmal durch die Empfehlungen der STIKO gedeckt. Ich bitte Sie, sich nachdrücklich für einen diskriminierungsfreien Umgang mit den Schülern stark zu machen!

Mit freundlichen Grüßen